

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Kaschlag: Amt Dresden Nr. 31307
Tel.-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Bank-Konto: Kgl. Deutsche Kreditbank, Blasewitz
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden u. seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen

des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hofterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-O.

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co.

Erscheint jeden Wochentag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.
Bezugpreis: monatlich 22.50 Mark, vierteljährlich 67.50 Mark
durch die Post oder Boten frei ins Haus; bei Abholung in der
Geschäftsstelle monatlich 21.— Mark, vierteljährlich 63.— Mark.

Dresden-Blasewitz
Donnerstag, den 20. Juli 1922.

Anzeigen-Preis: die gespaltene Grundzeile oder deren Raum
4.— Mark, im Textteile die Zeile 12.— Mark, für Tabellen- und
schwierigen Satz 50% Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme für die nächste Nummer bis vorm. 10 Uhr

Korjanty.

Von Dr. Herschel, M. d. N.

Die Wahl des früheren deutschen Abgeordneten, späteren polnischen Abstimmungskommissars und Leiters des furchtbaren dritten Aufstandes in Oberschlesien, Herrn Wojciech (Albert) Korjanty zum Ministerpräsidenten in Warschau ist nicht nur eine Tatsache von allgemeinem Interesse, sondern wohl das außenpolitische Ereignis des Tages. Wirgt sie doch Gefahren für den Weltfrieden und namentlich für den deutschen Osten in sich, von den Erschütterungen des polnischen Kredites und polnischen Staates ganz zu schweigen.

Wie der schwache Abstimmungsstief der Anhänger Korjantis (219 zu 206) innerpolitisch in Polen gewirkt hat, beweist der Brief des Staatspräsidenten Pilsudski an den Sejmarschall zur Genüge. Darin wird jedes Zusammenarbeiten mit dem neuen Lenker der Staatsgeschäfte mit dünnen Worten von vornherein abgelehnt. Wer Herrn Korjanty und seine Methoden von Oberschlesien her kennt, wird diesen sonst außergewöhnlichen Schritt des Staatsoberhauptes voll und ganz verstehen. Er wird diesem bei der augenblicklich gespannten Lage in Polen sicherlich nicht leicht gefallen sein. Augenscheinlich erblickt Herr Pilsudski in dem neuen Ministerpräsidenten eine ernste Gefahr. Zunächst, wie er selbst in seinem Briefe andeutet, für die innere Lage, darüber hinaus aber wohl auch — unaußgesprochen — für die äußeren Beziehungen Polens. Dabei sei bemerkt, daß man den bisherigen Staatsoberhaupt immer noch als einen persönlich gerichteten Mann bezeichnen kann, Korjanty aber als höchst rational ansprechend muß.

Einzelne Warschauer Blätter sprechen dann auch schon offen von der Gefahr eines Bürgerkrieges. Der könnte uns schon deshalb nicht gleichgültig lassen, weil viele Hunderttausende von Deutschen seit Versailles und Genf polnische Bürger geworden sind und bei inneren Wirren der Nachbarrepublik, die sich aus einem Kampf um die Macht zu sozialer Revolution aufschwächen könnte, ohne weiteres, besonders im letzten Falle, schwer in Mitleidenschaft gezogen werden würden. Für Oberschlesien tritt noch hinzu, daß wegen der bisherigen Tätigkeit von Korjanty in diesem Lande selbst die dortigen Deutschen unmöglich die Erneuerung mit Genugtuung begrüßen können, wenn sie diesen ihren ärgsten Feind auch weit fort führt, und daß er selbst ihnen gegenüber alles andere als freundschaftliche Gefühle hegt.

Die geringe Mehrheit von 13 Stimmen im Sejm beweist, wie unsicher die ganze Stellung des neuen Ministerpräsidenten ist. Ein anderer Mann würde daraus vielleicht die Mahnung zu größter Zurückhaltung schöpfen. Mancher wilde Agitator wurde schon ein ruhiger Staatsmann. Der Aktivismus und die rein auf bloße Massenverführung eingeleitete Persönlichkeit Korjantis geben diese Gewähr keineswegs. Es besteht eher die Befürchtung, daß er die inneren Schwierigkeiten im Lande durch irgendwelche außenpolitische „Erfolge“ auszugleichen oder in den Hintergrund zu schieben versucht. An Oberschlesien dabei zuerst zu denken, liegt leider sehr nahe.

Nach dieser Richtung müssen seine wiederholten Reden, noch mehr aber die Auslassungen seiner obereschlesischen Presse deutscher und polnischer Sprache die schwersten Bedenken erregen. Da wurde wiederholt die Unzufriedenheit mit dem in Genf territorial und wirtschaftlich Erreichten zum Ausdruck gebracht. Erst kürzlich hatte die „Oberschlesische Grenzzeitung“, sein Lieblingsblatt, das Diktat als einen schweren Fehler bezeichnet und für Polen alles Land bis zur Oder gefordert! Wer damit noch das planmäßige Vordringen der Polen in West-Oberschlesien vergleicht, muß große Besorgnisse nach dieser Wahl unseres Feindes zum leitenden Manne empfinden.

Korjanty hat die Methode nationaler Verbeugung seit Anfang dieses Jahrhunderts in ein damals friedliches und arbeitssames Land getragen. Während des strikten eine Zeit lang für Deutschland offen schriftstellerisch eintretend, hat er nach unserer Niederlage seine wahre Natur rasch genug enthüllt. Während der zweieinhalbjährigen Besatzungszeit des Abstimmungsgebietes ging er zur Methode der brutalen Gewalt gegen die Deutschen über. Er war die Seele der drei Aufstände und einige Monate der von den Polen gefeierte Diktator von Oberschlesien. Seine leichtfertigen, nie gehaltenen Versprechungen wurden sprichwörtlich. So hatte er nachher denn auch so viel Feinde im eigenen Lager, daß Warschau gar nicht wagte, ihn zum „Wojewoden“ von Polnisch-Schlesien zu machen, sondern dazu den Gewerkschaftsführer Rymer, einen viel ruhigeren und gemäßigteren Mann, auswählte.

Zwischen beiden Männern bestand seitdem eine gewisse Spannung, ähnlich wie zwischen Korjanty und Pilsudski. Ob sie dadurch vermehrt oder vermindert werden wird, das gerate die „nationale Arbeiterpartei“, deren Hauptstift Oberschlesien ist, den Ausschlag zugunsten Korjantis im Sejm gegeben hat, indem sie zur Rechten sich schlug, bleibt abzuwarten. Es kann dem Wojewoden nicht gleichgültig sein, daß sein früherer Nebenbuhler eine große Anzahl obereschlesischer öffentlicher Persönlichkeiten von sich abhängig gemacht hat, weil er Präsident der Vorkriegsgesellschaft der nun polnischen Staatsbürgerwerte ist, und daß er deshalb eine Art Nebenregierung ausübt. Die Zeiten, wo Korjanty ganz links stand und die „Schlachta“ als sogenannter „National-Demokrat“ bekämpfte, sind lange vorbei.

Es wird nun wohl darauf ankommen, wer die bewaffnete Macht in Polen bei den vielleicht einsetzenden Wirren hinter sich haben wird, Korjanty oder Pilsudski. Wir Deutsche können nur wünschen, daß unseren Volksgenossen jenseits der neuen Grenze keine neuen Leiden aus ihnen erwachsen und daß sowohl Ostpreußen wie Oberschlesien vor schwerer Prüfung bewahrt werden. Im übrigen heißt es jetzt: Augen auf!

Deutscher Reichstag.

251. Sitzung vom 18. Juli 1922.

Ohne Aussprache wird ein Antrag aller Parteien angenommen, der die Reichsregierung ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsrat für den Fall, daß der Reichstag nicht tagt, die Geltungsdauer der Demobilisierungsverordnung zu verlängern. Angenommen werden ferner Gesetzentwürfe über die Gebührenfreiheit bei Ueberführung von Kriegsverletzten, über Änderungen in der Unfallversicherungsordnung und über den Luftverkehr. Danach dürfen in Deutschland Luftfahrzeuge nur verkehren, wenn sie im Verzeichnis der Deutschen Luftfahrzeuge (Luftfahrzeugrolle) eingetragen sind. Das Gesetz trifft dann weitere Bestimmungen über Luftfahrzeuge und Luftfahrer, Luftfahrzeugbesitzer und Luftfahrzeuge sowie bestimmte Verkehrsregeln. Inwieweit angenommen wurde dann auch der **Gesetzentwurf über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse in dritter Lesung.**

Dann folgte die dritte Lesung des **Gesetzentwurfes zum Schutze der Republik.**

Abg. Bazzille (Dittmann): Aus dem Munde des obersten Änters der Verchtlichkeit haben wir gehört, daß sich alle diese neuen Gesetze nur gegen rechts richten sollen. Am Sonntag nach dem Mathenamord sagte der Reichskanzler hier im Reichstag: Hier heißt der Feind, rechts. (Wohlfahrt sehr richtig!) Alles Unheil, was aus diesen irreligiösen Worten entspringt, kommt auf sein Haupt. (Große Unruhe links, Rufe links: Das war eine Drohung!) Als der Kanzler gleichzeitig von Demokratie redete, wippte er selber selbst. Wir hatten leider zwei Feindeslände: ein national-monarchistisches und ein international-republikanisches. Der Kampf zwischen beiden hat die Grundzüge des Tages verortet. Jeder seiner Verantwortung sich bewußte Staatsmann müßte dafür sorgen, diese Gefahren auszuweichen, denn nur so ist der Wiederaufbau möglich. Aber Dr. Brüning hat sich nicht getraut, Millionen Deutscher wasserlandlos zu nennen, und jetzt sollen diese unter Ausnahmestellung gestellt werden. Dieses Gesetz zum sogenannten Schutze der sogenannten deutschen Republik... (Großer Lärm links, Präsident Voerde erwidert dem Redner, die erröte Stimmung des Hauses nicht noch zu verstärken. Die Abgeordneten der Linken und die Reichsleitung lehnen sich ab. Der Reichskanzler hat die Reichsleitung, der Feind heißt rechts, nicht zurückgenommen. Allerdings steht der Feind rechts, nämlich der Feind der unantastlichen und verheißenen Politik des Reichskanzlers. Versteht es, daß der Kanzler „Feind der Republik“ gleich heißt mit „Feind des Vaterlands“. Wir haben mit dem Vorde nichts zu tun. Abg. Vornstein (Unabh.): Heuchelei. Der Präsident erhebt dem Anker einen Ordnungsruf.) Für die deutsch-politische Bewegung sind wir nur inwieweit verantwortlich, als sie innerhalb der Grenzen unserer Organisation sich abspie. Was jene besonders organisierten Kreise machen, dafür sind wir nicht verantwortlich. (Rufe links: Und Balle?) Verständlich ist die Bewegung. Das deutsche Volk steht sich zurück vom Internationalismus zum Deutschtum. An diesem großen deutschpolitischen Gedanken halten wir fest. Aber mit den Werten der Republik und des Sozialismus ist das deutliche nationale Ziel nicht zu erreichen. Auch wir leben in schweren Sorgen, daß dieses Attentat nicht das letzte sein könnte. Wenn wir irgendein Mittel zur Verhinderung der Werdart hätten, würden wir es anwenden. (Abg. Dittmann (Zp.) hält ein Zeitungsblatt hoch und ruft: Herr Balle hebt schon wieder.) Das alte Testament hat den politischen Werd als eine göttliche Mission hingestellt. Das müßte Ihnen, Herr Vornstein, das aus dem alten Testament bekannt sein. (Lärm und erröte Zustimmung, u. a. des Abg. Kubus. Präsident Voerde ruft die Abg. Bazzille und Kubus zur Ordnung.) Wir haben nie zum politischen Werd gekehrt, wohl aber Sie (nach links). Welchen Sie eine Stelle in unserer Presse nach, wo wir zum Werd aufgerufen haben. (Rufe links: Balle!) Von Parteibeziehungen zu den Wörtern kann gar keine Rede sein. (Die Abgeordneten der Reichsparteien verlassen größtenteils den Saal.) Der Führer der Reichspartei vertritt die Meinung, daß der Reichskanzler und dem Weiter der Reichspresse alle empfangen. (Lärm, Rufe rechts.) Wenn man so argumentieren wollte wie die Linke, dann müßte man sagen, daß die Reichsregierung Beziehungen zu Verpöndung unterhalten habe. Als einziges Beweismittel hat der Reichskanzler einen Satz des Abg. Balle vorlesen, wonach die Reichsregierung eigentlich nur der Verantwortliche der Entente sei. Der hierin liegende Sarkasmus ist freilich etwas scharf, aber durchaus nicht unerträglich. Die sozialdemokratische Presse leistet sich ganz andere Kritiken und Verpöndungen von Mitgliedern der Reichsregierung. Der Reichskanzler durfte sich nie dazu hinreichend lassen, Millionen deutscher Männer und Frauen als Feinde zu bezeichnen. Nicht die „Atmosphäre“ ist an dem Unheil schuld, sondern der Werd selbst, und über diesen Werd sagt der Sozialdemokrat Binnia: **„Die Revolution war ein nationales Unheil, die brennende Schmach des 20. Jahrhunderts.“** (Lärm, Rufe rechts.) Wohlwollend in der Welt wäre es möglich gewesen, daß man Männer in der Größe wie Ludendorff und Hindenburg als Reichsverderber und Massenmörder hinstellen dürfte. (Pluribus rechts.) Wo war es möglich, die ruhmbedeckte Nationalsozialisten durch den Schmutz zu ziehen, wie es mit der schwarzweißen Fahne geschehen ist. (Zwischen sind die meisten Abgeordneten wieder in den Saal zurückgekehrt.) Man wollte sogar den Arvep begeben, die Statue des ersten Kaisers aus der Wandhalle des Reichstages zu entfernen. 56 Tote und 140 Verwundete fielen bei den Demonstrationen nach dem Werd Rathenau auf der Straße. So schützt Dr. Brüning Leben und Eigentum der Bürger. (Großer Lärm links und in der Mitte. Abg. Biebel (Zp.) ruft: Gemeiner Feindler. Präsident Voerde: Ich habe mit Rednern wahrgenommen, daß der Redner wieder eine Menge persönlicher Angriffe gegen den Reichskanzler gerichtet hat. Aber ich habe kein Recht, einzuschreiten. Den Abg. Biebel rufe ich zur Ordnung. Ich bitte aber den Redner

zu bedenken... Erneuter Lärm. Die Linke unterbricht den Präsidenten. Man hört Rufe wie Wump. Sie sind eine Schande für den Reichstag. Die Abgeordneten umdrängen nicht das Rednerpult. Schließlich droht Präsident Voerde mit Unterbrechung der Sitzung, falls nicht Ruhe gehalten werde. Abg. Fehrenbach (Zp.): Vagt ihm doch reden, kommt hinaus.)

Abg. Fehrenbach (Zp.): Ich will auf die Persönlichkeit des Herrn Bazzille nicht eingehen, aber seine aufreißenden verärgerten Ausführungen verdienen eine entschiedene Zurückweisung. (Verb. Zustimmung links und in der Mitte.) Sie (nach rechts) haben diese Rede angehört. Können Sie sie billigen? (Abg. Graf Behar: Jawohl! Stürmische Enttäuschungsäußerungen bei der Mehrheit.)

Abg. Emminger (Zp.) legt nochmals die Gründe dar, die keine Partei zur Ablehnung der Vorlage bewegen haben. Wenn man Bayern politisch mehr entgegenkommen wäre, dann wäre sicherlich eine Entspannung der Lage einsetzbar. Die Bayern stehen auf dem Standpunkt, daß die Brüder eines und desselben Volkes sich nicht weiter auseinanderreiben sollten. Vielmehr handle es sich nur um Missverständnisse. Er habe im Reichstage unlängst gesagt, achtzig Prozent des bayerischen Volkes liebten monarchisch, aber kein vernünftiger Bayer denke doch deshalb an Verfassungsänderung.

Abg. Dr. Stresemann: Die großen außenpolitischen Gefahren erfordern die Einigkeit im Innern. Die Rede des Abg. Bazzille war daher sehr bedauerlich. Wenn es gelangem ist, eine gewisse Beruhigung in Deutschland zu schaffen, so ist das auch das Verdienst derjenigen, die manches Vergeßene bittangestellt haben. Das Material, das der Abg. Keil gegen den Abg. Bazzille vorbrachte, kann nur den Geheimnissen eines Ministeriums entstammen. Wegen eines solchen Mißbrauch der Medientribüne des Reichstages muß ernsthafte Verwarnung ausgesprochen werden. Redner wendet sich dann dem Schutze zu und führt an, daß dessen Ausnahmeharakter nicht mehr bestehe. Das Recht der Wahlvereinigungen ist gesichert. Dem Gesetze sei jeder Parteicharakter und jeder schamlose Charakter genommen worden. Der Redner empfahl dabei einen Antrag, wonach bei einem Zeitungsverbot auf längere Dauer ein aufschiebendes Veto ermöglicht wird. Die Deutsche Volkspartei stimme der Vorlage mit großer Mehrheit zu, in der Erwartung, daß das Gesetz objektiv gehandhabt werde. Der Redner richtet dann noch mahnende Worte an die Bayern, die auch die schwierigen Verhältnisse in Norddeutschland berücksichtigen müßten.

Nach weiterer Aussprache trat man in die Einzelberatung ein, wobei die Vorlage noch verschiedene Abänderung fand. **Darauf wurde das Schutzesetz in namentlicher Abstimmung in dritter Lesung gegen die Deutschnationalen, die Bayerische Volkspartei, den Bayerischen Bauernbund, einige Volksparteiler und die Kommunisten angenommen. Dafür stimmten 203 Abgeordnete, dagegen 102 Abgeordnete. Hier enthielten sich der Stimme.**

Angenommen wurde ein scheinbarer Antrag Dr. Veierlein (Zem.), Müller-Franken (Zp.), Marx (Zp.) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Vorwürfe gegen die Reichswehr und den Reichswehrminister. — Die Annahme vorlage wurde mit unweentlichen Änderungen in dritter Lesung gegen die Rechte angenommen. Der Gesetzentwurf über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik wurde in dritter Lesung gegen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die beiden bayerischen Gruppen mit 178 gegen 127 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Ebenfalls in dritter Lesung angenommen wurde der Gesetzentwurf zur Errichtung eines Reichskriminalpolizeiamtes. Ein Antrag der Regierungsparteien, für Maßnahmen zum Schutze der Republik vorläufig 75 Millionen zur Verfügung zu stellen, wurde gleichfalls angenommen.

Darauf wurde die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen. Neu auf die Tagesordnung gesetzt wurde ein Antrag Stresemann, der den im Schutzesetze getrichtenen Schutze für Vernehmungen aufnehmen und im Reichshofratgebäude festlegen will. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde der Antrag mit einem Antrag Vori (Unabh.), wonach Beamte, die die ihnen nach dem Gesetze zum Schutze der Republik überwiebenen Pflichten nicht erfüllen oder die ihnen aus diesem Gesetz zustehenden Rechte mißbrauchen, in schweren Fällen mit Haftstrafe bestraft werden sollen, dem Reichsausschuß überwieben. — Eine Änderung des Diätengesetzes, die Tagesgelder für die Mitglieder des Reichstages auf 10000 Mk. pro Monat zu erhöhen, wurde ohne Aussprache in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und die letzten Hindernisse für den Ferienbeginn beseitigt. Die nächste Sitzung soll nicht nach dem 17. Oktober stattfinden, gegebenenfalls schon früher.

Politische Nachrichten.

Die Ernennung Simons.
Reichspräsident Ebert ernannte am gestrigen Tage den Reichsminister a. D. Simon zum Präsidenten des Reichsgerichts.
Empfang der gemischten Kommission für Oberschlesien durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Juli. Der Reichspräsident empfing heute nachmittags Calonder und die übrigen Mitglieder der gemischten Kommission für Oberschlesien. Zu dem sich anschließenden Frühstück waren außer dem Reichskanzler noch viele führende Persönlichkeiten geladen. Der Reichspräsident wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß Calonder als Vorsitzender der deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien eine hohe Auffassung seiner Pflichten gezeigt habe. Deutschland habe aus Oberschlesien ein reiches und blühendes Kulturland gemacht. Es sei entschlossen, alles zu tun, um Oberschlesien, soweit es noch zu Deutschland gehört, weiter zu entwickeln, und es hoffe, daß auch Polen dem reichen obereschlesischen Lande, das wir ihm blutenden Herzens abtreten mußten, eine gleiche Fürsorge angedeihen lassen werde. Das Vertrauen des dem-

den Vorgesetzten und der deutschen Regierung begleitet. Calonder dankte für die freundliche Aufnahme in Berlin und drückte die Zuversicht aus, daß es seiner und der Mission Arbeit gelingen werde, dieses Vertrauen zu rechtfertigen und die Gegenstände in dem schwergeprüften Oberdeutschland auszugleichen und dem Lande Frieden, Ruhe und Ordnung wiederzugeben.

Die Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 18. Juli. Nachdem der deutschverbleibende Teil Oberdeutschlands anerkannt ist, erklarte der Reichspräsident den Reichskanzler erneut um Auserwählung der Wahl durch den Reichstag. Der Reichskanzler besprach die Frage mit den Parteiführern. Diese hielten es für ungewiss, ob die Wahl im Oktober festzusetzen. Die Reichsregierung des Reichstages soll im Oktober vorgenommen werden, die Wahl voraussichtlich im Dezember oder Januar.

Zur Abhilfe der Pressenot.

Berlin, 18. Juli. In dem Geiste über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse wird von beteiligter Seite mitgeteilt, daß namentlich angesehene Verleger eine Weile nicht gedruckt werden kann. Es ist bedauerlich, daß der Reichsrat der Eingabe des Vereins Deutscher Zeitungsverleger nicht stattgegeben habe, der die Abgabe von der Ausfuhr auf 1/2 v. H. erhöhen wollte. Bei Annahme dieses Antrages wäre eine wirklich rasche und wirksame Hilfe möglich gewesen. Bedauerlich bleibt ferner, daß mehrere Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen wurden, die eine gerechte Verteilung der Aufträge unmöglich machen. Die Aufgabe der Zeitungsverlegerorganisationen muß es sein, schleunigst Ersatzmaßnahmen einzubringen und zu den Ausführungsbestimmungen Stellung zu nehmen, damit das erzielte geringe Resultat wenigstens zweckdienliche Verwendung finde.

Weitere Verhaftungen in der Rathenauaffäre.

Berlin, 18. Juli. Der „Berl. Vor-Ans.“ macht heute abend nähere Mitteilungen über den Bewohner der Burg Zooleck Dr. Ziel und schreibt: Dr. Ziel ist ein Mann, der sich besonders durch seine Verdienste um die Pflege des deutschen Antiquariats einen hervorragenden Namen gemacht hat. Er ist Vorsitzender der Burg- und Waldemunde-Türmchen- und Anhänger der Deutschnationalen Partei. Er befreit auf das allerentschiedenste, vom dem Aufenthalt der beiden Mörder Rathenaus etwas gewußt zu haben. Am Sonnabend sei er mit seiner Frau nach Berlin abgereist. Als er abhien, wurde er in der Burg Zooleck verhaftet, als er Schutzpolizei vorant. Man verbot ihm den Eintritt in die Burg, so daß er mit seiner Frau bei einer befreundeten Familie in Zooleck übernachtete. Heute früh wurde er mit seiner Frau zur Staatsanwaltschaft nach Raumburg gebracht, wo er zur Stunde noch weilt.

Berlin, 18. Juli. Der Richter der Burg Zooleck, in der die Mörder des Ministers Rathenau erschossen haben, ist wegen des Verdachts der Begünstigung freigesprochen worden. Er wird nach Berlin übergeführt. Die Ermittlungen der Berliner politischen Polizei erstrecken sich jetzt darauf, ob noch weitere Personen der Begünstigung schuldig sind. Es wird festgestellt sein, welche Helfer der Mörder der Mörder sind. In den Tagen vom 9. bis 17. Juli unterzucht haben. In dieser Hinsicht ist folgendes bemerkenswert: Die Verstecke von Rathenau in beiden Oberdeutschland halb verheißt, etwa acht Tage alle Schulkunden von Schulbüchern auf. Derjenige, der in den letzten acht bis zehn Tagen mit Schrot auf verdächtige Personen geschossen hat, wird gebeten, dem Berliner Polizeipräsidenten, Abteilung 1a, Meldung zu machen.

Rahat, 17. Juli. Die in Detlheim unter dem Verdacht der Teilnahme an der Ermordung Rathenaus verhafteten zwei Personen sind wieder in Arbeit gesetzt worden, da sich der Verdacht als unbegründet herausgestellt hat.

Enthüllungen Ludendorffs.

General Ludendorff hatte dem „Dails Express“ auf dessen Anfrage nach der Ermordung Rathenaus mitgeteilt, daß er den Nord auf bolschewistische Initiativen zurückführe. Das Blatt veröffentlicht jetzt ausführliche Darlegungen Ludendorffs, in denen er diese Ansicht zu begründen versucht. Er führt an, daß unter den bei dem russischen Obersten v. Freiberg vorgefundenen kommunistischen Geheimpapieren ein Bericht sich befindet, nach dem die Sowjetregierung ihre Berliner Vertreter angewiesen habe, unter der Maske deutscher Nationalisten in die extreme-deutschnationalistischen Organisationen bolschewistische Agenten einzuschleusen, die fanatische Mitglieder derartiger Organisationen zu Warden an Mitglieder der deutschen Reichsregierung vertrieben sollten. Diese Warden sollten die deutschen Vorkämpfer aufweisen und dadurch Maßnahmen veranlassen, die den Juristat in Deutschland vertiefen und schließlich den Bürgerkrieg heraufbeschwören sollten, als dessen endgültiges Ergebnis Moskau die Errichtung der Räteregierung erhoffte. Während der „Vorkämpfer“ diese Behauptungen für durchaus

plausibel erklärt, hält die „Voss. Ztg.“ das von Ludendorff angeführte Indizium für nicht überzeugend. Der „Vorwärts“ bezeichnet die Ludendorffschen Enthüllungen als einen Teil der bewußt gerichteten deutschnationalen Entlassungspropaganda.

Englisch-französische Unstimmigkeiten.

London, 18. Juli. Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt, daß sich die Reparationsfrage etwas verschärft habe. Es scheint, daß Lord George nach den Beratungen der letzten Tage sich gegen den Verzicht auf die England von Frankreich geschuldeten Summe ausgesprochen habe, bis Frankreich vernünftig geworden sei. Ohne Konditionen aber werde Frankreich unmöglich bleiben. Wenn jede Regierung auf eine großzügige Weise der anderen warte, dann müsse man notwendigerweise zu etwas kommen, was schlusser ist als die Zeit. Der Reichsminister in London scheint in Frage gestellt zu sein. In der Reparationskommission ständen sich offenbar zwei Parteien gegenüber. Die englische sei für ein Moratorium, während die französische eine abschließliche Klärung Deutschlands mit all ihren Schlussfolgerungen bezweifle.

London, 18. Juli. Der Trud eines großen Teiles der englischen Presse auf die Regierung, um Schritte zur Abänderung des Abkommens einzuleiten, wird immer härter, und es scheint der Northcliffe-Presse nicht mehr, sich dagegen mit Erfolg zu widersetzen. Diese Blätter hatten deshalb den Augenblick für gekommen, darauf hinzuwirken, daß Frankreich bei dieser Reform des Pariser Vertrages nicht zu kurz komme und seine berechtigten Forderungen erfüllt erhält. Der „Manchester Guardian“ und die „Westminster Gazette“ sind auf diese Artifel der „Times“ deutlicher geworden und haben verschiedene Punkte näher umschrieben, die vor allem aus dem Pariser Vertrag ausgemergelt werden müssen. Dazu gehören die Reparationen, die Deutschland für die Völker seiner Kriegsgenossen aufzubringen werden, ohne jede Begründung im internationalen Recht, wie die „Westminster Gazette“ dazu schreibt. Zudem sei die Forderung der Abänderung anzunehmen oder dann die neuen nicht von Deutschland einzuziehen; denn dort würde die Milliarden deutsches Geld (sowol verwendet, das sich hinlegen würde, Frankreichs zerstörte Gebiete wieder aufzubauen, was den Aufbau selbst anlangt, so fordern die englischen Blätter, daß zunächst einmal ganz einwandfrei nachgewiesen werden soll, wozu in Frankreich durch Deutschlands Schuld gerufen wurde und aufzubauen ist. Auch seien die hierfür von verschiedenen Sachverständigen gemachten Angaben nachzuprüfen. — Das „Pitt Journal“ berichtet aus London: Die diplomatische Antwort der französischen Regierung auf die englische Anfrage betr. die Zusammenkunft zwischen Lord George und Poincaré rief dort die Enttäuschung hervor. Die britische Regierung in der Ansicht, die Zusammenkunft sei zu ernst, daß nicht eine Woche verloren werden dürfe, wenn man der Gefahr vorbeugen wolle, die ganz Europa bedrohe. Sie glaube, man müsse zuerst ein Scheitern finden. Später sei dann Zeit genug, zu prüfen, ob der Antrag für seine Wichtigkeit verantwortlich sei.

Sächsische Nachrichten.

Dr. jur. et med. h. c. Paul Rehnert. Der Führer der sächsischen Landwirtschafts- und Viehwirtschaftsvereine, Dr. jur. et med. h. c. Paul Rehnert, geb. 18. Mai 1852, ist am 7. Mai 1892 als Sohn des bekannten Begründers des Landwirtschaftlichen Kreditvereins, Oekonomierat Karl Rehnert, auf dem Rittergut Alstertal im sächsischen Erzgebirge geboren. Anfangs besuchte er die Volksschule, dann erhielt er Privatunterricht und besuchte das Gymnasium in Dresden. Nach dem Abiturienexamen studierte er an den Universitäten Leipzig und Bonn. Sein fünfjährig-vollständiges Jahr leistete er bei dem 1. sächsischen Reiterregiment Atrouprings, dem späteren sächsischen Infanterieregiment König Albert Nr. 18 in Großenhain. Am Anfang seiner juristischen Laufbahn war er in verschiedenen Rechtsanwaltskanzleien und bei den Amtsgerichten Dresden und Schandau tätig. Dann übte er die Rechtsanwaltspraxis aus und beteiligte sich an politischen Leben Sachsens. Besonders eifrig trat er für die landwirtschaftlichen Berufs- und Standesinteressen ein. Er wurde ein hervorragendes Mitglied der konservativen Partei, die sich bald immer mehr seiner Sachkenntnis und Führung anvertraute. 1885 wurde er zum Vorsitzenden des Direktoriums des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen und im selben Jahre zum Mitglied der Zweiten sächsischen Kammer gewählt. Von 1890 bis 1893 gehörte er dem Reichstag als Mitglied an, 1894 übernahm er den Vorsitz des Landwirtschaftsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden im Königreich Sachsen, und von 1899 bis 1909 bekleidete er das Amt eines Präsidenten der Zweiten sächsischen Kammer. Seit dem Jahre 1909 war Dr. Rehnert Mitglied der Ersten sächsischen Kammer. Er war außerdem seit 1903 Vizepräsident des Deutschen Landwirtschaftsrates und des Sächsischen Landeslandwirtschaftsrates, seit 1919 dessen

Vorsitzender, ferner Mitglied des Landes-Versicherungsamtes und seit 1885 Direktor des Landwirtschaftlichen Kreditvereins für das Königreich Sachsen. Dr. Rehnert wurde zum Sächsischen Geheimen Rat mit dem Titel Erzherr ernannt. Die Universität Leipzig verlieh ihm die Würde eines Dr. med. h. c. Dr. Rehnert bewohnte sein Rittergut Wedingen bei Bernsdorf. Seine Tätigkeit für die wirtschaftliche Festigung Deutschlands im Kriege als Vorsitzender der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung und als Leiter der Reichsunterstützungsstelle, als Vorsitzender des Kriegsausschusses der deutschen Landwirtschaft und später des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft haben wir schon gelegentlich seines 70. Geburtstages gewürdigt. Als Krönung seines Lebenswerkes kann seine hervorragende Mitwirkung an der Organisation des Hilfswertes der deutschen Landwirtschaft angesehen werden.

Ein Zeichen der Zeit. Im Reichsversicherungsamt wurde mitgeteilt, daß 80 Prozent aller deutschen Reichsbanknoten die 4. Wagnisklasse betreffen.

Unnützes Verschreiben des Papiergeldes. Es bürgert sich immer mehr die Lust ein, die Banknoten, besonders die neuen Hundertmarktscheine, zu beschreiben. Oft sind alle Hände mit Nebenrechnen, Mitteilungen und Briefen besetzt. Derartig vorzüglich unbrauchbar gemachtes Papiergeld ist ungenützlich und wird von keiner amtlichen Stelle in Zahlung genommen, selbst die Reichsbank lehnt die Einlösung ab. Deshalb ist bei der Annahme solcher Scheine Vorsicht geboten.

Die Einheitspreisprognostik. Der Ausschuss zur Ausarbeitung einer deutschen Einheitspreisliste, der im Reichsministerium des Innern unter Leitung von Staatssekretär Schulz vom 11.-13. Juli tagte, hat den Entwurf einer Preisliste fertiggestellt und ihn der Reichsregierung überreicht. Dieser Entwurf soll namentlich der Öffentlichkeit übergeben werden und dann den beteiligten Reichsregierungen und Landesregierungen zugestellt werden.

Wohnungspreise für Mauerziegel. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilte mit: Das Errichten von Wohnbauten leidet außerordentlich unter den hohen Mauerziegelpreisen. Die sächsische Regierung hat sich deshalb genötigt, für Mauerziegel wieder Höchstpreise einzuführen. In der Kreisbauverwaltung Dresden sollen vom 15. Juli an bis auf weiteres 1000 Mauerziegel ab Werk, frei Wagen, bis zu 2000 M., in den Kreisbauverwaltungsbauern und stammig bis zu 2500 M., in den Kreisbauverwaltungsbauern und stammig bis zu 2500 M. Die Kleinveräußerung wird ein Zuschlag auf den Verkaufspreis erhoben: bei unter 1000 Stück 5 v. H., unter 1000 Stück 10 v. H. Die Preise sind im Einvernehmen mit der Landespreisprüfstelle festgesetzt worden.

Blumen, die sich nicht vertragen. Es gibt auch Blumen, die sich nicht vertragen und einander beföhden. Der Blumenfreund ist darüber sehr betrübt. So vertragen z. B. Orchideen alle anderen Blumen, die mit ihnen in eine Vase gesteckt werden. Ebenso verhalten sich auch viele Karzissen und das liebliche Ragliddchen.

Die Brot- und Weibervorsorgung des Weimarerbundes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Kreisbauverwaltung Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt) im Geschäftsjahre 1921/22 betrifft eine Bekanntmachung im amtlichen Teil der vorliegenden Nummer, auf welche wir ausnahmsweise hinweisen.

Dresden.

Mitteilungen aus der Gesamtversammlung vom 18. Juli. Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Kretschmar. Anwesend 22 Ratmitglieder. 1. Zur Einleitung von Wasserleitung in den Schularten der Julius-Gemeinschaft werden 17000 M. bewilligt. 2. Bei der sächsischen Gewerkschaft wird eine Werkmeisterstelle begründet und eine Meisterstelle in Besatz gebracht. 3. Zur Beschaffung von Turngeräten für die Altkinder höhere Mädchenschule werden 60000 M. bewilligt. 4. Man beschließt, beim sächsischen Wirtschaftsministerium, der sächsischen Landespreisprüfstelle, dem Reichs-ernährungsministerium und dem Reichsarbeitsministerium vorzuschlagen zu werden, sofort Maßnahmen gegen das fortgesetzte Steigen der Preise für die notwendigen Lebensmittel, besonders für Butter, Milch, Eier, Kartoffeln, Reis, u. a. zu ergreifen. Zu Punkt 1 bis 3 in die Zustimmung der Stadtverordneten erstattet. Über Punkt 4 wurden noch 21 Punkte erledigt.

Die für die deutsch-spanische Woche veranstaltete Ausstellung der Sächsischen Landesbibliothek (Japanisches Palais) ist für jedermann im Laufe dieser Woche von 4-6 Uhr unentgeltlich geöffnet. Sonntagseröffnungsfahrt. Von Sonnabend mittag 12 Uhr an werden Sonntagseröffnungsfahrten 3. und 4. Klasse von Dresden-Lauptbahnhof, Dresden-Bettnerstraße, Dresden-

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig Dresden-A., Pragerstr. 23

Als sie entdeckt wurde.

Roman von Julie Jöbst.

(Nachdruck verboten.)
„Wir sind ja schon lange verlobt, Herzog Georg, seit Weihnachten. Darum habe ich doch Graf Otto nicht heiraten können. Ich dürfte es keinem sagen, der Hans hatte es mir verboten, auch Ihnen nicht.“
„Der brave Meister, er wollte mir nicht wehe tun.“ murmelte der Herzog vor sich hin.
„Wie sollte das Ihnen wehe tun, Herzog Georg, da Sie doch noch immer Prinzessin Hedwig in Ihrem Herzen tragen.“
„Hedwig — liebe Hedwig —“ Ein unbeschreiblicher Ausdruck tiefen Glücks verklärte das bleiche Gesicht, und der junge Mund des Mädchens plauderte weiter von baldiger Genesung und kommenden schönen Tagen der Wiedervereinigung mit der Geliebten, bis der erschöpfte Kranke Ruhe fand in tiefem Schlaf.

Dorette wagte nicht, sich zu rühren, in der Angst, ihn aufzuwecken, bis eine leise Hand sich auf ihre Schulter legte. Der Geheimrat sah ihr gültig in die müden Augen und führte sie selber in ihr Zimmer.

„Das hätten Sie gar nicht besser machen können! Grundmann hat recht, wenn er behauptet, daß man Sie hier nicht entdecken könnte. Und Ihr Hans hat recht, wenn er Sie für sich fordert. Der Meister ist zu beneiden, kleines Fräulein. Doch Sie wollen schlafen, die schönen Augen fallen Ihnen zu. Haben Sie Dank auch von mir und ruhen Sie in Frieden. Nehmen Sie in Ihre Träume die Gewißheit mit, daß bei Ihrem herzoglichen Freund von einer erblichen Belastung nicht die Rede sein kann. Mehr zu sagen, wäre vorläufig vermessenes, aber ich darf die Hoffnung aussprechen, daß eine Heilung jetzt, wo die Ursache der Gehirnkrankung und bekannt ist, nicht in den Bereich des Unmöglichen gehört. — Aber, Kind, ich tat ja noch nichts, wie dürfen Sie mit die Hände fassen. Keine Tränen, liebes, kleines Fräulein, Ihr Hans könnte sonst noch eifersüchtig werden. Doch ein Versprechen erbitte ich mir: Sollte ich Ihrer Hilfe bedürfen, so wird sie mir werden?“

„Zimmer, Herr Geheimrat. Ich folge Ihrem Rufe zu jeder Zeit, und seiner soll es mir wehren.“
„Auch der Hans nicht, kleines Fräulein?“
„Auch mein Verlobter nicht, er gab dem Herzog ja sein Wort.“
„Möchte in Zukunft die schöne Prinzessin ihn davon erlösen.“
„So Gott will.“ sagte Dorette in erschütterndem Ernst, und ihre schönen Augen füllten sich mit Tränen.

„Pflanzten hatte Holstein den Blütenkranz ins Haar gesteckt! Im Park von Rosswalde eiferten Bäume und Sträucher miteinander, wenn der Preis für die blumige Pracht zuerkannt würde. Der Aelber blühte! Säge Düste wogten um das liebe alte Haus und drangen in jeden Raum, um den Kindern des Hauses bei ihrer Einkehr den Frühlingstrost zu bringen. Diesmal fehlte auch die königliche Erbkönigin der Borchwitz nicht. Jna sah mit Luise dort, wo der Aelber seine schweren Töden über ihre Köpfe neigte, und sie hielten die Zukunft ihres Stammes in der Gestalt ihrer Knaben auf dem Schoß. Wenn Salzer das hätte sehen können, gleich hätte er es malen müssen, dachte Dorette, als sie die geliebten Schwestern aufsuchte.“

„Hier finde ich euch endlich.“
„Na, wo denn sonst, Dorette, wir feiern Jugenderinnerungen.“ sagte Jna.
„Wenn doch das Wetter so schön bleiben wollte.“ fiel Luise ein.
„Warum denn nicht, mir ist nicht bange.“
„Das ist wieder die edle Dorette.“ meinte Jna. „Weißt du übrigens, daß wir dich noch nachträglich scdellen müssen. Warum hast du damals für die Familie deinen Aufenthalt im herzoglichen Schloß in Berlin in tiefes Geheimnis gehüllt?“
Jna betrachtete die Schwester mit forschendem Blick, als wollte sie ihr bis ins Herz sehen.
„Sogar Vater erfährt nichts davon. Ganz unglücklich!“
„Vater sucht mich nicht auf, und so mußte ich annehmen, er wollte nicht gehört sein. Und Mutter —“
„War bei mir.“ fiel Jna ein. „Wer weiß, ob ich den He-

ben Kerl im Arm hielt, wenn sie nicht bei mir gewesen wäre mit ihrer mütterlichen Sorge.“

„Und ich befand mich in den Diensten der Frau Herzogin.“ entschuldigte sich Dorette. „Doch ich habe noch so viel zu tun. Wollt ihr den Kaffee hier trinken?“

„Nein, das wäre gegen jede Hausordnung.“ rief Luise der Entsetzten nach.

„Da sagt sie: Frau Herzogin, und die Welt sagt: Im Dienst des Herzogs.“ rief Jna zornig heraus. „Aß sie wirklich noch das ahnungslose Kind von früher oder eine geistreiche Schauspielerin?“

„Was willst du damit sagen, Jna? Wenn ich richtig verstanden —“

„So hat sich ein niederträchtiger Klatsch an den Verleher der beiden geheset. Borchwitz will die Sache vor der Kamille zur Sprache bringen, aber ich habe ihn gebeten, bis nach dem Geburtstags zu warten.“

„Ach, nun verzeihe ich die Andeutungen in dem Brief von Maria.“

„So weiß deine Schwägerin auch schon darum?“

„Wenn ich nicht wüßte, daß Graf Otto zu den taktvollsten Menschen gehört, und daß seine vornehme Gesinnung über jeden Verdacht erhaben ist, so könnte man in dem abgewiesenen Brief den Urheber der Verdächtigungen sehen.“

„Borchwitz erfährt aus dem Munde eines alten Freundes, daß die sogenannte erste Gesellschaft — also Kreise — in Dorette die Geliebte des Herzogs ist.“

„Unerschüttert!“ rief Luise voll erhellten Jorns und hätte in der Erregung beinahe das Häßchen vom Schoß fallen lassen. „Unsere Dorette ist die Geliebte des Herzogs! Sind denn die Menschen verrückt geworden?“

„Diese Gerüchte treiben ganz bestimmt auf, und zwar mit allein Einzelheiten, die mir Borchwitz durchaus nicht mitteilen wollte. Ich würde die Eltern damit verschont haben, aber die Brüder bestehen darauf.“

„Die Brüder wissen auch schon davon?“

„Ich sagte dir ja, daß dieser Klatsch schon wie eine Seuche um sich gegriffen hatte, bis wir, die Ratschäftigen, davon erfuhren.“ (Fortsetzung folgt.)

Reußland, Dresden-Zitronen und Dresden-Weiß nach Pirna sowie von Dresden-Hauptbahnhof, Dresden-Schiffbrücke und Dresden-Neustadt nach Arnsdorf (Sa.) ausgegeben.

Belieferung von Kohlenarten und Zusatzstoffen. Vom 1. Juli an wird es geschrieben: Bereits vor einiger Zeit ist darauf hingewiesen worden, daß die Auslieferung der seit Ende Mai d. J. erfolgten Freigabe nur nach und nach möglich ist, und daß es keinen Zweck hat, den Händler um sofortige Lieferung des ganzen freigegebenen Quantums in Breits und Steinföhrle zu drängen, weil es mindestens bis Ende September d. J. dauern wird, bis die zur Erfüllung der gegenwärtigen Freigabe nötigen Kohlenmengen herantommen werden, so daß voraussichtlich vor Oktober eine weitere Freigabe nicht erfolgen kann.

Aus Angst vor seiner Verhaftung erschloß sich Dienstag vormittag in einem an Köhner-Platz gelegenen Hotel der feldberühmte Verfolger A. Jahre alte Helmuth Schmitz vor den Augen eines Kriminalwachmeisters, der ihn wegen Diebstahls verhaften wollte. Sein Tod trat auf der Stelle ein. Der junge Mann wohnte bislang bei seinen Eltern in der Markschalkstraße. Der polizeilich gesuchte Mann war beim Herintreten des Beamten unter das Bett gekrochen, von wo aus er ihm die Worte: „Hände hoch!“ rief. Im selben Augenblick feuerte er einen Schuß auf sich ab.

Verunglückte Ertrunkene. Am Montag nachmittag wurde zwischen der Friedrich-August- und Marienbrücke der Leichnam einer etwa 40 Jahre alten, nur mit Badeanzug bekleideten unbekannten Frauensperson aus der Elbe ans Ufer gebracht. In der Toten wurde die 40 Jahre alte, aus Nützenau bei Graubenz zu Besuch hier in der Elbfischstraße wohnende Alma Jid festgesetzt.

U. Z. Lichtspiele. Ein naturgeschichtlich äußerst interessanter, photographisch glänzend gelungener Film: „Die Ringelblume“ erzählt von ihrem Fressen und Gefressenwerden, vom Kampf um schöne Dasein (in diesem nassen Sommer) ohne viel Worte. Das Lustspiel „Drei Herzen und ein Schlag“ schlägt aus der Tatsache, daß die Liebe hin- und her triff, Kapital und münzt es auch gleich um in das gangbare Kleingeld des Humors. „Der Mann ohne Namen“ tritt nun im 2. Teil in sein humoristisches Stadium. So viel gelacht hat das dreimal ausverkaufte Haus nie. Wie sich Titel, Bild und Musik ergänzen und dadurch jene höhere Freiheit des Wipes erschließt, für die auch der knirschsprachvolle Verstand und mehrfaches Lächeln übrig hat, das ist zum Entzücken gar.

Ein großes Militärkonzert findet am heutigen Mittwochabend im „Dampfschiffhotel“ statt. Näheres im heutigen Informativteil.

Auf zum edlen Bettstreit! Wer rastet, rostet! Allein das Ringen um des Sieges Palme erschließt die Möglichkeit erprießlichen Fortwärtsschreitens. Wettbewerbe erfordern Anspornen aller Kräfte, um auf einen besonders liegenden Gebiete Hervorragendes zu leisten. Sie ermutigen nicht allein zu verebellen Schaffen, sie beeinflussen vielmehr auch die Allgemeinheit, deren Urteil und Stellungnahme. Kann die Amateur- und Hochphotographie auf sie verzichten? — War die Internationale photographische Ausstellung Dresden 1919 nach dieser Seite hin eine Großtat, deren Auswirkung lange anhält und die Photographie denbar günstig beeinflusst, so sind nicht minder bedeutend die von einigen wenigen Industriestritten veranstalteten Wettbewerbe, von denen der Ernemann-Werke 1922 in besonderem Interesse aller Photographen steht. Die Barpreise von insgesamt 25000 Mk. verlocken zur Emsigkeit aller Kräfte und zur Beteiligung, die allen Hoch- und Amateur-Photographen auf allen Gebieten offen steht. Die Einreichungsfrist läuft erst mit dem 31. Oktober d. J. ab. Anfolgendes ist zu bevorzugen und zu Einreichungen, die eines Preises würdig sind, genügend Zeit gegeben. Ausführliche, gediegen ausgestatteten Bedingungen sind von jedem Photohändler oder direkt von den Ernemann-Werken, Abt. „Wettbewerb“ erhältlich. Wie die bisherigen Ernemann-Wettbewerbe, so dürfte auch mit dem für 1922 mit einem Ereignis von besonderer Bedeutung zu rechnen sein. Vom ernstlichen Streben jedes Einzelnen hängt die Weiterentwicklung der deutschen Photographie, die ebendam in der ganzen Welt als führend galt, ab. Anzuregen, zu entsaften, zu sammeln und den Ruf der deutschen Photographie weiterhin zu festigen und zu verbreiten, diese idealen Ziele zu verwirklichen vermag der Ernemann-Wettbewerb, wenn seinem Ruf alle Freunde und Förderer der Photographie folgen. Daher auf zur Tat!

Speise-Kartoffeln der bevorstehenden Ernte hat sich der Gemeindevorstand zur Abgabe an die Gemeindeglieder gesichert. Interessenten machen wir auf die diesbezügliche Bekanntmachung des Gemeindevorstandes im heutigen amtlichen Teil aufmerksam.

Bücherrevisor Arnold aus Pirna, der seit vergangener Mittwoch die Bücher der Gemeindeverwaltung revidiert, hat seine Arbeiten nunmehr beendet. Es darf festgestellt werden, daß nicht der geringste Grund zu irgendwelchen Beanstandungen bei der Giro- und Sparkasse vorliegt. Die besonders von der auswärtigen Presse der Gemeindeverwaltung gegenüber erhobenen Beschuldigungen haben sich damit als völlig haltlos erwiesen.

Schwerer Unfall. Montag vormittag gegen 9 Uhr kam beim Ausfahren von Waren die in der Köhner-Platz 10 wohnhafte Arbeiterin Frieda Poppe zu Fall und brach den rechten Oberarm. Das 17 Jahre alte Mädchen wurde zu Herrn Sanitätsrat Dr. Wolf gebracht, der ihr seine erste Hilfe angedeihen ließ und dann die Ueberführung nach dem Krankenhaus Friedrichstadt anordnete.

Sturmschäden. Der seit Montag früh herrschende Sturm hat auch hier überall Schäden angerichtet. Viele Bäume, zum größten Teil Obstbäume, wurden umgebrochen. Das noch unerreife Obst liegt in großen Massen auf den Straßen und Wegen.

Umgehürzte Bretterplanen und Jänne legen Jenuis ab von der Gewalt des Sturmes. Auch wurden an einzelnen Stellen die elektrischen Leitungen zerstört, so daß die Bewohner der angelegenen Häuser wieder zur Kerze oder Petroleumlampe greifen mußten.

Pirna. Einbruchsdiebstahl. Aus einer der Baumaterialien-Handlungen Dresden gehörigen Baubude an der Weißstraße in Pirna wurden Dienstag nachmittag ein blaues Jackett, ein Rock aus grau-grün, Segeltuch und ein Paar neubefohle Schnürschuhe gestohlen. Der Dieb ist in vorvergangener Nacht nach Abwachen der Bretter der Rückwand nochmals in die Baubude eingedrungen und hat eine Anzahl weitere Sachen entwendet, darunter einen schwarzen Schwiber, zwei helle engl. Lederhosen, eine Dreifohle und -jade, ein dunkles Jackett, eine weiße Schiffermütze und eine selbstgegrau Wollmütze. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen ist gewarnt. Mitteilungen über etwaigen Verkauf oder über Angebot der gestohlenen Gegenstände wolle man an die Kriminalabteilung Pirna richten.

Lehrsdorf. Tödl. Verunglückt ist hier durch unvorsichtiges Umgehen mit der Spiritusflasche ein Schulmädchen. Während die Eltern auswärts weilten und die Schweltern sich zum Ausgehen rüsteten, gab die kleine Verbote im Auftrag Spiritus auf den verblumenden Stoker. Sofort fing die Kleider des Kindes Feuer. In seiner Angst umließ dieses brennendes das Haus und erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es verstarb.

Köffen. In der Kats- und Stadtverordnetenversammlung wurde die miltliche Kohlenversorgung einer eingehenden Beratung unterzogen. Weiter waren Anträge eingeleitet, die ein Verbot des Beilagens der Häuser mit den alten Rechtsarten und gemäß der staatlichen Verfügung ein Verbot von Anzeigen mit Bewahrung forderten. Die nähere Begründung erfolgte durch den Antragsteller in der Art, daß man sich endlich zu der neuen Staatsform bekennen solle und die Karten ändern, daß es ferner als Probation aufzufassen sei, wenn die hiesige Schutzgenossenschaft Untüge mit Gewinnen veranlasse. Von der Gegenpartei wurde betont, daß es sich lediglich um einen vollständigen Sport handle, der im deutschen Volk eine jahrhundertlange Vergangenheit habe. Der erste Antrag wurde einstimmig dem Ratte abgelehnt, der zweite wurde zurückgezogen, nach dem dem Gewerkschaftsrat die Garantie für den reibungslosen Verkauf des Reites gegeben worden war.

Leipzig. Erhöhte Straßenbahnfahrpreise. Die Stadtverordneten haben dem Verwaltungsrat der Straßenbahn Vollmacht erteilt, die Fahrpreise während der Ferien für eine einfache Fahrt auf 5 Mk. für eine Umkreisfahrt auf 6 Mk. zu erhöhen.

Chemnitz. Streit. In einem hiesigen Gasthaus gerieten am vergangenen Sonntagabend zwei Gäste miteinander in Streit, in dessen Verlauf der eine dem anderen, einem jungen Manne, ein leeres Bierglas an den Kopf warf. Der Getroffene erlitt dadurch beklagenswerter Weise einen Schädelbruch mit Hinteraus in das Gehirn und ist in der darauffolgenden Nacht an den Folgen des Sturzes gestorben. Der Täter, ein hier wohnhafter 47jähriger Handelsmann, wurde festgenommen.

Bärenstein i. Erzgeb. Schlimme Zustände herrschen jetzt im hiesigen Ort, sowie in den nahen Grenzorten. Da jetzt die tschechische Krone etwa 12 Mk. gilt, kommen die böhmischen Bewohner in Massen nach den sächsischen Orten und kaufen Lebensmittel, Kleidungsstücke und Wäsche in Mengen an und schaffen sie über die Grenze. Gerade in den letzten Tagen war es hier unheimlich, und die einheimische Bevölkerung mußte ruhig zusehen, wie ihnen die notwendigen Lebensmittel im Sandumstreben weggekauft und verteuert wurden. So stieg das Pfund Rindfleisch in einem Tage von 60 Mk. auf 72 Mk. und Butter von 76 Mk. auf 100 Mk. Verschiedene hiesige Läden waren ausverkauft und die einheimische Bevölkerung konnte nicht einmal das ihr zustehende Markenbrot bekommen, da es fast alle Bäder an die böhmische Bevölkerung verkauft hatten. Sollten diese Missetände nicht schnellstens beseitigt werden, so dürften die Einwohner schließlich zum Schlimmsten greifen. Man verlangt von der sächsischen Regierung Eingreifen.

Zwickau. Noch immer unter dem Aktionsausdruck. Bis jetzt wurden 27 schwere Fälle von Plünderungen und drei Arbeitsüberhebungen während der letzten Tumulte gemeldet. An den Demonstrationen sollen sich übrigens auch aus Ausland kommende Jugenderkäufer beteiligt haben. Bei dem Sturm auf die Ingenieurschule wurde Schaden in Höhe von mehr als 10000 Mk. angerichtet. — Ein Gewerkschaftler. Dieser Tage wurde in Reinsdorf ein 19jähriger Zimmermann festgenommen, in dessen Wohnung die Polizei 20 Jagdgewehre fand. Er hatte die Waffen von den Plünderungszielen mitgebracht und bei sich versteckt.

Lugau i. G. Die Politik in der Schule. Entgegen dem Bahndirektor der Lehrerschaft wählte der sozialistisch orientierte Schulausschuss an Stelle des langjährigen Schuldirektors Schuchardt den Lehrer Korfel aus Halsbach als Schulleiter.

Verstümmelt. Strommangel infolge Kohlennot. Das hiesige Elektrizitätswerk ist durch den Kohlenmangel gezwungen, bis auf weiteres seinen Betrieb an Sonn- und Feiertagen stillzulegen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-N., Alsterstraße 1 (beim Jitkus) ladet in den großen Ferien alle die zum Besuche ein, die eine kostspielige Reise nicht unternehmen können. Hier werden sie die sächsische Heimat und das Schaffen des sächsischen Volkes kennen lernen. Eine Anzahl Ankäufe und Geschenke haben in letzter Zeit die Sammlung bereichert. Erwähnt sei noch, daß, wie im vorigen Jahr, alle die, die einen Blumenstrauß mitbringen, freien Eintritt erhalten, dienen doch die Blumen dazu, das Museum zu verschönern. Es ist wochentags von 9-2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends auch noch von 4-6 Uhr und Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Kleine Chronik.

Aus dem Reiche. Berlin. Der schwere Sturm, der in der Nacht zum Dienstag in Berlin tobte, hat vielfach Schaden angerichtet, besonders in den Parks, Waldungen und Gärten der Vororte. Zahlreiche Bäume wurden geknickt. Die Feuerwehre wurde zu den Aufräumungsarbeiten zugezogen. Durch das Unwetter sind auch zahlreiche Dachleitungen zerstört worden.

Had Möben. An der Lusthaukel erschossen. Drei junge Männer hatten sich in Had Köfen an der Lusthaukel des Paul Schulte, die in der Nähe der Gastwirtschaft zur Mühle aufgestellt ist, zu schaffen gemacht. Der schon zur Mühle gelangene Besucher war dadurch aufgeschreckt worden und feuerte ihnen einen Schuß nach, der den Zimmermann Erich Stiehling von dort in die Brust traf. Der Schwerverletzte wurde in eine Naumburger Privatklinik gebracht, wo er nach erfolgter Operation starb. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Jena. Sonntagsfreit der Briefträger. Am Sonntag kam es auf dem hiesigen Postamt zur Dienstverweigerung der Briefträger. Ein Teil derselben lehnte es ab, am Sonntag Dienst zu tun, bezw. Briefe auszugeben. Das Postamt war daher gezwungen, zum Austragen der Briefe Studenten heranzuziehen. (Es wird wirklich immer seltener in der Republik Deutschland. Die Schriftst.)

Weimar. Der Führer der kommunistischen Fraktion im Thüringer Landtage, der 73jährige Volksschullehrer Jenner in Sudhausen bei Gotha, ist von dem Minister für Volksbildung, Weis, zum kommissarischen Kreisrichter des Schulamtsbezirks Weimar 2 ernannt worden.

Hilberstein. Drama. Der Arbeiter Nachmann verlor in einem Anfall geistiger Unmündigkeit in dem von ihnen verriegelten Schlafzimmer seine Ehefrau und dann sich selbst durch Kopfschüsse lebensgefährlich. Beide Karben sind darauf im Krankenhaus.

Halternburg. Mordanschlag auf den Ehe-mann. Die Frau des Hiesigen Arbeiters Seibel verlor ihre Mann während des Schlafes mit einem Beil derart, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Darauf erkrankte sich die Frau, die schon seit langem an einem schweren Unterleibseliden erkrankt war.

Hilberstein a. S. Auf dem Nachhauseweg erschossen. Auf dem Nachhauseweg wurde der Eisenbahner Klein aus Niederaltendorf nach vorausgegangenem Streit von dem Schuttmacher Mar aus dem Dorfe Kumbeta erschossen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Täter stellte sich der Polizei und wurde verhaftet.

Tarnobitz. In seiner Weisungsstelle hat sich der hiesige Steinbrucharbeiter Münder aus Tarnobitz einen Urlaub erworben. Er war wegen Beteiligung an den Unruhen am 27. Juni und namentlich wegen der Mißhandlung des Abgeordneten Tengel in Haft genommen worden. Vor seinem Tode hat er ein volles Gehaltskonto abgelegt.

Kronitz a. M. Habsburger Schnapsausverkauf. Die Kriminalpolizei hat in den letzten Nächten in Cronitz in Tietz und Bars festgesetzt, daß dort Schnaps und Bier ungesetzlich werden, wofür die Inhaber keine polizeiliche Erlaubnis besitzen. Familiäre vorhandene Vorräte im Werte von vier tausend Mark wurden beschlagnahmt. Wenn ähnliche Fälle beim Verstoß ein Strafverfahren wegen ungesetzlichen Schnapsausverkaufs, sowie auf Einziehung der Erlöse einleitet. Die Polizei wird ihre Tätigkeiten in dieser Richtung fortsetzen.

Zittau. Heberlei. Der Oberlehrer der „Kommunisten-Fachschule“, Gerdien, wurde nach Beendigung seiner redaktionellen Tätigkeit gegen Witternacht vor seiner in der Pragerstraße wohnenden Wohnung von einem ihm unbekanntem Fremden durch den Vorhof der Pragerstraße in die Treppe hineingeworfen, mit einem Messer und Knüttelbruch verletzt blieb. Dem Habsburger war es leicht, im Schutze der Nacht zu entkommen. Es fehlt noch jede Aufklärung.

Breslau. Wittern in Schlesien. Im Meteorologischen Institut Breslau hat man eine Wittern, wie sie noch nie vorkommen ist. Die Ausbringung der vorläufigen Umfrage ist nach Schluß der Verhandlungen vollständig abgeschlossen. Es dürfte höchstens ein Viertel der vorläufigen Umfrage ausbracht werden.

Aus dem Ausland. Paderborn. Die asiatische Cholera ist in den letzten Tagen hier in 34 Fällen, von denen vier tödlich verlaufen, festgestellt worden.

Rätsel-Ecke.

Rätsel. Es ist der Schänder Unterfand, die bed' umhüllt ein Gewand. Wenn es getrennt, dem Mann gebracht, verdient den Namen Mann er nicht. (Auflösung in der nächsten Donnerstagnummer.)

Auflösung der arithmetischen Aufgabe aus der vergangenen Donnerstagnummer: 1813.

Börsen-Berichte.

Table with exchange rates for Berlin, 18. Juli 1922. Columns include Telegraphische Auszahlung, Grieben, and Gold. Rows list various currencies like Holland, Schweiz, Wien, Prag, Budapest, Antwerpen, London, Newyork, and Paris.

Der Dollar notierte heute mittag gegen 1 Uhr zirka 500.

Letzte Nachrichten.

Nach Schluß der Schriftleitung eingelaufen:

Erhöhte Prospreise in Oesterreich. Wien, 19. Juli. Infolge der vermehrten Geldentwertung tritt am Mittwoch, den 19. d. Mts. eine Prospreisänderung auf 2170 Kronen ein. Eine weitere Vertiefung des Prospreises steht bevor. Die übrigen Lebensmittel, wie Fett, Zucker und Mehl, verteuerten sich in der gleichen Weise.

Eisenbahnerstreik in Amerika. Paris, 18. Juli. Nach einer Vorwarnung aus Washington haben 25000 Eisenbahner ohne Erlaubnis ihrer Organisation die Arbeit eingestellt. Die Unruhen dauern an.

Wetterprognose der Sächsischen Landeswetterwarte. Donnerstag, den 20. Juli.

Abflauen der Winde, zunächst noch leichte Niederschläge, später allmählich aufklarend.

Geschäftshelle: Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße 4, am Schillerplatz. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hauptgeschäftsführer Otto Dr. Zimmermann, Dresden-N., Voglerstraße 27. für den Informativteil: Paul Leopold, Dresden-N., Voglerstr. 18.

Advertisement for Triumph Buttermilch-Beife. Includes an illustration of a woman and text: 'Triumph Buttermilch-Beife gibt rosenszarte Haut und - ist sparsam'.

Ämtlicher Teil.

Brot- und Mehilverforgung

des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Amtshauptmannschaften Dresden-Kistritz und Dresden-Neustadt) im Erntejahr 1921/22.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 22. Mai 1922 wird für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt:

Artikel I.

§ 33, § 35 Absatz 1, § 36 Absatz 6 und § 37 Absatz 3 werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

§ 33. Bei der Abgabe des Mehles durch die Mehlmühlvereine, G. m. b. H., Dresden, Prager Straße 54, IV., an die ausländischen Händler und Handelsmühlen dürfen höchstens folgende Preise berechnet werden:

- für 100 Kilogramm bis zu 85 Prozent durchgemahlene Roggen- oder Weizenmehl 674,50 Mf.,
- für 100 Kilogramm Gerstenmehl 674,50 Mf.

Die Preise gelten brutto für netto ab Lager oder Waggon ausschließlich End.

Der Gesamtaufschlag an Ruben und Speien für die Abgabe an Bäder und Kleinhandelsbetriebe im Zwischenhandel darf einschließlich Kreditgewährung, Transport usw. bei Zuführung durch Gewähr bis zum Hause des Käufers den Höchstbetrag von 71,50 Mf. für 100 Kilogramm, bei Zuführung mit der Bahn bis zur Bahnhofstation des Verkäufers 65 Mf. für 100 Kilogramm nicht übersteigen. Die Kosten der Bahnfracht treffen den Käufer.

Die Höchstpreise gelten nicht für die Abgabe von Mehl in Mengen unter 1 Zentner im Kleinhandel.

§ 35 Absatz 1. Im Kleinhandel mit Mehl dürfen höchstens folgende Preise gefordert werden:

- für 300 Gramm Roggen- oder Weizenmehl 2,80 Mf.,
- für 500 Gramm Roggen- oder Weizenmehl 4,60 Mf.,
- für 600 Gramm Roggen- oder Weizenmehl 5,50 Mf.,
- für 1140 Gramm Roggen- oder Weizenmehl 10,40 Mf.

§ 36 Absatz 6. Der Preis für das Schwarzbrot beträgt:

- a) bei der Abgabe an die Verbraucher 4,25 Mf. für 1 Pfund, 8,70 Mf. für 2 Pfund, 13,05 Mf. für 3 Pfund, 16,50 Mf. für 1900 Gramm.
- b) bei der Abgabe an die Kleinhandl. 15,50 Mf. für 1900 Gramm, bei kleineren Gewichtsmengen entsprechend.

§ 37 Absatz 3 (Weizengebäd). Bei der Abgabe an die Verbraucher dürfen höchsten folgende Preise gefordert werden: für 60 Gramm Zwieback 1,80 Mf., für 1 Semmel von 75 Gramm 1 Mf., für Weißbrote von je 375 Gramm 4,50 Mf.

Artikel II.

Artikel I tritt mit dem 18. Juli 1922 in Kraft. Zuwiderhandlungen: § 50 der Bekanntmachung vom 22. Oktober 1919 in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 15. August 1921.

Dresden, am 15. Juli 1922.

Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Wachwig. Speise-Kartoffeln.

Die Gemeinde hat sich eine größere Menge Speisekartoffeln beschaffen. Rechtsverbindliche Bestellungen werden im Gemeindepark (Zimmer 5) bis zum 1. August d. Js. entgegengenommen. Der Preis kann heute noch nicht angegeben werden. Die Gemeinde übernimmt keine Gewähr für die Lieferung.

Wachwig, am 19. Juli 1922.

Der Gemeindevorstand.

Dentist Mauksch

Weisses Schloss
verreist vom 1. bis 15. August.

Geröstete Kaffees

Dresden - Loschwitz
Friedrich-Wiack-Strasse 1

Henny Mundt

Knochen-Leim

in Tafeln und Pulverform in jeder Menge für eigenen Bedarf zu kaufen gesucht. Kartonnagenfabrik „Blitz“, Dresden-Blasewitz, Seidnitzer Straße 13. Fernruf 33828. (1093)



Max Otto

Oberloschwitz-Weißhirsche
Fernsprecher 326. Ribweg 50.

Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Klingel- u. Fernsprech-Anlagen.

Akkumulatoren-Ladestation
Blitzableiter-Prüfungen.

Sächs. Haus- u. Küchengeräte-Magazin
Dresden-A. Frauensr. 5
Fernruf: 12140

Kochkisten,
Einkochgläser,
Einkochapparate
System Eschebach.

Rote echte
Gummiringe

Gemeinde-Verwaltungen

welche Bedarf in Drucksachen haben, empfiehlt sich zur Herstellung derselben die Buchdruckerei dieses Blattes

Lampen und Aronen
Gaslocher
Wring- und
Waschmaschinen
Aluminium- u. Emaille-
Geschirre
in großer Auswahl billigst
Gebr. Siehe, Dresden-N.
Neustädter Markt 7



Moderne Optik

OPTIKER
GEORG JACOBI

Amalienstr. 14.
Dresden-A.

Die Strickjacke

für die Reise
im Gebirge
an der See

ist kleidsam und leicht an
Stelle des Mantels zu tragen.
gewährt praktischen Schutz beim
Wandern gegen Wetter und Wind
rahmt Dame und Kind geschmack-
voll in das farbige Strandbild ein.

Nur prima Qualitäten und beste Verarbeitung. Sämtliche Bekleidung für Sportvereine.

Strickjacken - Hofmann / Spezialhaus für Strickwaren

Dresden-A., Sternplatz 2, Eingang Annenstraße. Fernsprecher 29059. Straßenbahnen 7, 13, 10, 15, 20, 26.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden

Heute Mittwoch, 19. Juli, 7 1/2 Uhr Heute

Elite - Konzert

des gesamten
Philharmonischen Orchesters

Dirigent: Kapellmeister Willy Naue

unter Mitwirkung der 11jährigen Pianistin

Angelica Euterpe Morales

und von

Prof. Antonio Gomez Anda

aus Mexiko

Sonder - Einlagen
exotischer Musik

Eintritt 10.- M. Dauerkarten von 5 Uhr an keine Gültigkeit.

Dampfschiff-Hotel

Fernruf 31302 Blasewitz-Dresden Fernruf 31303
— Idealste Lage an der Elbe —
Straßenbahn Linien 1, 2, 18. — Dampfer-Station.

Heute Mittwoch: Großes

Militär-Konzert

Kapelle der Fahr-Abteilung Nr. 4

Persönliche Leitung: Obermusikmeister Buhlmann.

Anfang 8 Uhr J. Kubisch.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

20-30 Kartonnagenarbeiterinnen

geübt auf Zigarettenkartons, für Fabrik- und Hausarbeit sofort für dauernd gesucht. (1423)
Kartonnagenfabrik „Blitz“ Blasewitz, Seidnitzer Str. 13.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

sowie sämtliche Bedarfs-Artikel

Johannes Feist
Dresden-Strieschen
Wittenberger Str. 107 - Telefon 30164

Herrn- und Damen-
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Sportstoffe
Futterstoffe
Kilim-, Fell- und Samtstoffe
Tuchhaus 1265
Herm. Pörschel,
Dresden-A., Schöffelstraße 19
— Gegründet 1888 —

Oberlausitzer
Bettwäsche, Gendertuche,
Barchent, Küchenschwämme,
sowie Waschlappen, La-Boile,
Reffel, Strichwolle usw. 1899
empfehlen äußerst preiswert
Frau Becker, Dr. Loschwitz
Rörnerplatz 4, II. Hauzeingang
direkt an d. Haltestelle d. Linie 1.

Futtermittel aller Art

Körner- und Gutfutter für Ge-
fägel und Rüdchen, Kleie, Mehle,
Rastfutter f. Schweine u. Ziegen,
Mineralstoffe, Camphorine,
Eier, Futtermehl, Bakt usw.
Sämereien und Düngemittel,
Spezialität La Hundefutten.
Dresdener Gutfuttergesellschaft
m. b. H. Loschwitz, Post-Damm.
Geöffnet von 6-5 Uhr. (1198)
Fernsprecher 216 Loschwitz.

Uhren • Brillanten
Gold- u. Silbersachen
priv. An- u. Verkauf
Ruske, Dresden-N.
Billniger Str. 13

Immer noch billige
Hemden, Einsatzhemden
Reinwollene Jumpers
Jacken — Seiden-Trikots
Trikot-Reste
Socken u. Strümpfe bei
Trikot-Günther
Dresden, Büldrufer Str. 40, 3.

Damenbart
Warzen und Leberflecke
entfernt unter Garantie durch
Elektrolyse
spur- und schmerzlos
Toni Ehrhardt, Spezialistin
Dresden, Zinzendorfstr. 1, I.
Langjährige Praxis. (1084)

Allerbeste
Nähmaschinengarne
Handnähgarne, Deutsche u. D.M.C.,
Stopf- und Stückerne, Häkelgarn,
Stoppfaden zu billigst. Tagespreisen.

Arthur Fänistück
Dresden, Wallstraße 23. (219)

Oberlausitzer
Bettwäsche
Tischwäsche
Handtücher
Waschlappen (331)
Taschentücher
La Hemdenstoffe
Barchent u. Schürzenstoffe
Elisabeth Krampe
Dresden, Zirkustraße 12, II.

Opernhaus
Geschlossen
Schauspielhaus
Geschlossen
Neustädter Schauspielhaus
Maurer und Schlofer (7/8)
Reißens-Theater
Der blonde Engel (1/2 8)
Central-Theater
Hörsingstüber (1/2 8)
Die heutige Nummer umfasst
4 Seiten.

Oberlaus. Webwaren

Bettzeuge u. Reste (1108)
Blasewitz, Loschwitzer Straße 2.

Schulknabe
der Radfahrer kann, täglich
nachmittags für etwa 1 1/2 Stunde
gesucht. Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.
Gesucht sof. od. zum 1. August bei

Hausmädchen
mit Kochkenntn. f. H. Erholungs-
heim. Anfangsgehalt 600 Mark.
Frau G. v. Hählingstr. 10
Billig an der Elbe. (1099)

Alte Geige
wenn auch defekt, zu kauf. gesucht
Dresden-Neust., Klausstraße 26
Stanelle, Karte genügt. (1018)

Holzhäuschen
pass. für Hühnerstall, Geräte-
schuppen usw. verk. Hähling-
str. 10. (1121)

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote
Bessere Aufwartung 3 Tage
gesucht. Zu melden mittags
Blasewitz, Schillerplatz 6, II. L. (1108)

Ankäufe
Kleiner leichter Wagen
(Düsseldorfer) zu kaufen ge-
sucht. Runge, Niederpostwitz. (1409)

Berkäufe
Echte deutsche Schäferhunde,
8 Wochen alt, zu verkaufen.
Weiß, Oberpostwitz Str. 28. (1124)

Echte Fischweiche zu elek-
trischem Beleuchtungsapparat
verarbeitet, f. elegant für Herren
immer passend, billig zu ver-
kaufen. Dresden, Teutoburg-
straße 18. (1106)

Rachelosen, bessere Ausfüh-
rung, 3/4 m hoch, zu ver-
kaufen. Dresden, Teutoburg-
straße 18. (1104)

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Dipl.-
Schreibtisch, neu, Kiefer gerüst,
zu verkaufen. Dresden, Hörsing-
straße 50, Erdgeschoss I. (1122)